

## **Puppenspiel und Fernsehen im Deutschland der 80er Jahre: vom rasanten Aufstieg zum rasanten Abstieg**

Puppentheater begeistert schon seit vielen Jahrhunderten, und das mit unfassbar tiefgreifendem kulturellem und emotionalem Wert; ich denke, das brauche ich niemandem zu erklären. Puppenspieler aus dem Wanderzirkus sind auch heute noch so gut wie jedem geläufig und noch vor hundert Jahren waren sie die Meister der Live-Performance. Deshalb versteht es sich fast wie von selbst, dass das Puppen- und Figurentheater sofort fester Bestandteil des Programms war, als in den 1930er Jahren das Fernsehgerät in privaten Haushalten allmählich an Popularität gewann.<sup>1</sup> Überspringt man die schwierige Zeit zwischen 1933 und 1945, so stellt man fest, dass auch im neuen Programm – sowohl der BRD als auch der DDR – Fernsehproduktionen mit Puppentheater nicht fehlen durften. Die Fernseharbeit der *Augsburger Puppenkiste* findet hier ihre Anfänge, z. B. mit Filmen und Filmserien wie *Frau Holle* und der *Mumminfamilie*.<sup>2</sup> Warum liegt der Schwerpunkt dieses Textes also unbedingt auf den 1980er-Jahren?

Schaut man sich an, welche Fernsehserien um und in diesem Jahrzehnt entstanden sind, fällt unmittelbar auf, welche dichte Verwendung von Handpuppen, Marionetten und animatronischen Figuren vorherrscht: *Die Muppet Show* (1976-1981), *Die Sesamstraße* (seit 1969), *Die Fraggles* (1983-1987), *ALF* (1986-1990), *Die Augsburger Puppenkiste* (1953-2011), *Unser Sandmännchen* (1959-1989), *Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt* (1972) und nicht zuletzt *Die Plonsters* (1987-1997), um nur mal einen Überblick über die populärsten Titel zu geben. Als Kind der neunziger Jahre sind mir all diese Titel gut bis sehr gut bekannt; daher bin ich mir sicher, dass sich ältere Generationen noch an weitaus mehr Formate erinnern werden. Was in dieser Auflistung bisher noch fehlt, sind Kinofilme. Das Puppen-Vorkommen ist hier sogar noch häufiger – man denke nur mal an die größten Blockbuster aus den späten siebziger und den frühen achtziger Jahren: *Der weiße Hai* (1975), *Der dunkle Kristall* (1982), *E.T., der Außerirdische* (1982), *Gremlins – Kleine Monster* (1984), *Ghostbusters* (1984), *Die unendliche Geschichte* (1984), sowie die *Star Wars* Saga (1977-1983). Die Abstraktion und das Fantastische der genannten Serien und Filme werden grundlegend durch die Nutzung von Theater- und Telepuppen<sup>3</sup> aufgebaut, ob mit Begleitung durch menschliche Schauspieler oder völlig ohne deren Hilfe.

Kurze Zeit später nimmt die freigeräumte Sendezeit für Puppentheater im Fernsehen genauso schnell wieder ab, wie sie angestiegen ist. Die Filmindustrie vernachlässigt die Nutzung von Puppen und Figuren und wendet sich moderneren Techniken zu. Filme wie *Jurassic Park* (1993) oder *Jumanji* (1995) bedienen sich zunächst noch an einer Mischung aus Puppen und visuellen Effekten, während *Harry Potter* und *Herr der Ringe* vollständig im digitalen Zeitalter angekommen sind. 2011 wird die *Augsburger Puppenkiste* für zwei Jahre

---

<sup>1</sup> Um 1938 wurde bereits die Versuchssendung „Hohnsteiner“ der Schonger-Filmproduktion und Boehner-Film auf dem Sender „Paul Nipkow“ in Belin übertragen (Rebehn, Lars u. Christoph Schmitt: Kasper, Kermit, Kalle Wirsch. Zur Entwicklung des Puppenspiels im Fernsehen. In: Erlinger, Hans Dieter u.a. (Hrsg.): Handbuch des Kinderfernsehens (= Praktischer Journalismus, Band 27). Konstanz: Ölschläger 1995. S. 297-314. S. 301.).

<sup>2</sup> Ebd., S. 301.

<sup>3</sup> Theaterpuppen fanden ihren Ursprung auf der Theaterbühne (z. B. die Handpuppen der Augsburger Puppenkiste), wohingegen Telepuppen eigens für das Fernsehen (z. B. die Monster der Sesamstraße) geschaffen wurden (Ebd., S. 310).

völlig aus dem Programm genommen, da sie nach Aussagen von ARD und ZDF nicht mehr zeitgemäß sei.<sup>4</sup>

Sind Puppen zu undynamisch oder nicht überzeugend genug für die Leinwand? Woher kam der Hype um die Puppen und warum ist er so schnell wieder verflogen? Ein Blick hinter die Kulissen soll Aufschluss geben.

In einer Studie über die Entwicklungstendenzen im Mediengebrauch aus dem Jahr 1987 von Hans-Jörg Stiehler wurden Daten erhoben, die die Verfügbarkeit und Nutzung der Kinder und Jugendlichen aus der DDR in den Jahren 1980 bis 1985 beschreiben.<sup>5</sup> Hier wird deutlich, dass der Zugang zu Medien und allen voran zu einem Fernsehgerät Anfang der achtziger Jahre erstmalig fast der Hälfte der Befragten Kinder und Jugendlichen möglich war.<sup>6</sup> 46% der älteren Jugendlichen verfügen 1985 über ein eigenes Gerät, da Familien sich mittlerweile mehr als nur einen Fernseher pro Haushalt leisten können und das Zweitgerät häufig für die Kinder zur Verfügung gestellt wird. Außerdem gibt es mit Beginn des Jahrzehnts erweiterte Möglichkeiten auf Farbfernsehen und steigende Empfangsbedingungen:<sup>7</sup> die Nachfrage nach Programmvielfalt und -auswahl steigt enorm an.<sup>8</sup> Auch wenn die Daten lediglich Kinder und Jugendliche aus der DDR berücksichtigen, kann die Studie durchaus stellvertretend für das gesamte Deutschland stehen. Denn die Umfragen zeigen auch, dass vor allem das jüngere Publikum (7.-10. Klasse) zu etwa 59% BRD-Fernsehprogramme schaut,<sup>9</sup> davon über 70% sogar täglich.<sup>10</sup> Die Studie zeigt demnach, dass der Konsum von westlichen Formaten in den 1980er-Jahren zum Alltag von Kindern und Jugendlichen gehört.<sup>11</sup>

Das alltägliche Publikum des Fernsehens hat sich in diesem Jahrzehnt also endgültig um Kinder- und Jugendliche erweitert. Wo früher nur durch Eltern bestimmt wurde, wann welche Sender laufen sollten, können Kinder und Jugendliche nun selbstbestimmt die Programme auswählen, die sie am meisten interessieren und unterhalten. Eventuell könnte das der Anstoß für die Film- und Fernsehindustrie gewesen sein, stärker auf die Vorlieben ihrer jüngeren Zuschauer einzugehen, sodass mehr kindgerechte Produktionen in Form von Puppen- und Figurentheater die Folge waren.

Bereits in den Siebzigern findet eine erste Ausweitung der Kinderprogramm- bzw. Sendungsvielfalt statt und die Erfolge mit Sendungen wie *Wickie und die starken Männer* (1972-1974), *Die Sendung mit der Maus* (seit 1971) oder *Die Biene Maja* (1975-1980) führen schließlich zu Wettkämpfen und Innovationen in der Branche.<sup>12</sup>

---

<sup>4</sup> Stefan Mayr: TV-Rückkehr der „Augsburger Puppenkiste“. Wieder am Faden.

<<https://www.sueddeutsche.de/medien/tv-rueckkehr-der-augsburger-puppenkiste-wieder-am-faden-1.1591467>> (Stand 14.10.2020).

<sup>5</sup> Stiehler, Hans Jörg: Entwicklungstendenzen im Mediengebrauch während der Jugendzeit bis Mitte der 80er Jahre. Teilbericht zur Studie IS-II. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ) 1987.

<sup>6</sup> Ebd., S. 5.

<sup>7</sup> Ebd., S. 6f.

<sup>8</sup> Ebd., S. 29.

<sup>9</sup> Ebd., S. 30.

<sup>10</sup> Ebd., S. 34.

<sup>11</sup> Ebd., S. 35.

<sup>12</sup> Wiedemann, Dieter: Kinderfernsehen zwischen Fantasie und Anpassung. Notizen zur Geschichte des Kinderfernsehens im getrennten und wiedervereinigten Deutschland. In: *TelevIZion* 28 (2015/2). S. 4-12. S. 7-8.

Wahrscheinlich kommt es an dieser Stelle zu einem kurzen Aufschrei: Puppentheater ist schließlich nicht gleichbedeutend mit Kinderunterhaltung. Ein Blick zurück auf die Titel der Kinofilme mit und über Puppen bestätigt diese Aussage auch deutlich. Natürlich finden sich auch einige Kinder- bzw. Familienfilme unter ihnen, doch haben *Gremlins – Kleine Monster* und *Der weiße Hai* auch heute noch eine FSK-Freigabe von 16 und sind somit definitiv nicht für ein Kinderpublikum konzipiert. Auf Seite der Serien sieht das allerdings etwas anders aus: Gemessen am Erfolg der jeweiligen Formate hat sich gezeigt, dass vor allem auf Bedürfnisse von Kindern ausgelegte Konzepte die stärkste Bestätigung erfahren.<sup>13</sup> Nicht umsonst sind Serien wie *Die Sesamstraße* oder *Unser Sandmännchen* auch Jahrzehnte nach ihrer Entstehung und bei letzterem sogar Jahrzehnte nach Produktionsschluss (1989) immer noch ein Dauerbrenner bei VorschülerInnen. In das Fernsehprogramm für Erwachsene schaffen es die Puppen eher selten, häufig findet man sie z. B. als Moderatoren bzw. Co-Moderatoren in Comedy-Formaten.<sup>14</sup>

Diese Deutung soll auf keinen Fall eine Abwertung der Puppen- und Figurenkunst darstellen. Im Gegenteil: Kinder sind enorm anspruchsvoll und sehr aufmerksam; sie merken sofort, wenn man sie nicht ernst nimmt oder sich keine Mühe gibt.<sup>15</sup> Die Stärke der Puppen, Fantasie und Abstraktion zuzulassen und zu unterstützen,<sup>16</sup> gilt schließlich sowohl für Kinder als auch für Erwachsene – wenn auch besonders für erstere – als Schlüssel zum Erfolg. Denn sie verkörpern fast immer das, was sonst nur in der Vorstellung möglich ist: anthropomorphisierte Tiere und Monster, außerirdische Lebensformen, Roboter und Dinosaurier, ob gut oder böse, ob Hauptrolle oder Nebenfigur. Genauso wie sie Kinder ansprechen, sprechen sie also auch Erwachsene an – auch wenn die Schwerpunkte hier grundverschieden sind. Wo bei der *Sesamstraße* Jim Hensons Puppen Wissen unterhaltsam vermitteln sollen, parodiert die Komödie *Meet the Feebles* von Peter Jackson aus dem Jahr 1989 genau diese Eigenschaft aufs Derbste. Hier stößt man wieder auf die Vermutung, Puppen würden im Fernsehprogramm für Erwachsene eher im Bereich Comedy zu finden sein.

An dieser Stelle ein kurzer fun fact: Weta Workshop, das Unternehmen, welches für *Meet the Feebles* die Puppen angefertigt hat, spaltete sich später in Weta Digital auf, um die visuellen Effekte der *Herr der Ringe* Trilogie zu erstellen.<sup>17</sup> Dieser Übergang vom Manuellen zum Digitalen ist eine Tendenz, die bereits eine Erklärung für das Ende des raschen Aufschwungs des Puppentheaters im Fernsehen geben kann. Film- und auch Serienproduktionen setzen ab den 1990er-Jahren mehr Wert auf digitale Unterstützung, spätestens in Kassenschlagern wie *Mars Attacks!* (1996), *Men in Black* (1997), *Fluch der Karibik* (2003) und der Fortsetzung der *Star Wars* Saga (1999-2005) wird teils völlig auf das Einsetzen von Puppen zugunsten von CGI (Computer Generated Imagery)<sup>18</sup> verzichtet. Auch Trickfilme machen es den Puppen und Figuren nicht leicht. Ende der 80er besteht das kommerzielle

---

<sup>13</sup> Alexander Krei: Kuschtiere für Erwachsene. Wann tanzen die Puppen endlich im Fernsehen? <[https://www.dwld.de/magazin/32550/wann\\_tanzen\\_endlich\\_die\\_puppen\\_im\\_fernsehen/](https://www.dwld.de/magazin/32550/wann_tanzen_endlich_die_puppen_im_fernsehen/)> (Stand: 14.10.2020).

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Fisch, Schalom M.: Mehr als Socken mit Augen. Wie man Qualität in Fernsehsendungen mit Puppen erreicht. In: *TeleviZion* 18 (2005/2). S.46-49. S. 47.

<sup>16</sup> Ebd., S. 48.

<sup>17</sup> <[https://de.wikipedia.org/wiki/Weta\\_Workshop](https://de.wikipedia.org/wiki/Weta_Workshop)> (Stand: 14.10.2020).

<sup>18</sup> <<https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=3745>> (Stand: 14.10.2020)

Kinderfernsehen fast nur noch aus Zeichentrick.<sup>19</sup> In den 90ern findet zudem eine Veränderung von Programmangebot und Rezeption der Kinder statt: Die Dynamik der gesamten Massenkommunikation und -medien erlebt einen Wandel, so befindet sich auch das Fernsehen in einem Umbruch. Es entsteht eine Überlagerung von Computer, Telefon und Bildschirmmedien zu Multimedia.<sup>20</sup> Die Übernahme und Aneignung von Multimedia wird fester Bestandteil des sozialen und kulturellen Lebens, gehört wie selbstverständlich zum Alltag. Die gesamte Mensch-Medien-Beziehung erfährt eine Erneuerung.<sup>21</sup> Die schier endlosen Möglichkeiten visueller Effekte durch CGI und die Digitalisierung des Alltags boten folglich keinen bzw. kaum noch Platz für die bewährte Kunst des Puppen- und Figurentheaters, sodass dieses recht zügig aus dem Visier des täglichen Fernsehprogramms verschwand.

Der rasante Aufstieg des populären Puppen-Fernsehens kann also durch den erweiterten Zugang von (jungen) Menschen auf Fernsehgeräte und die daraus resultierende Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen über das Fernsehprogramm erklärt werden. Der rasante Abstieg ist die Folge der immer weiter voran schreitenden Digitalisierung, die die Verwendung von Puppen nicht mehr zeitgemäß erscheinen lässt.

Doch gänzlich verloren ist die Nutzung von Puppen in Film und Fernsehen auf keinen Fall. *Die Muppet Show* wird regelmäßig und in alter Gepflogenheit mit Nutzung von Puppen durch Spielfilme fortgesetzt, *Der dunkle Kristall* wurde erst im letzten Jahr durch eine Serie zur Vorgeschichte des Klassikers ergänzt, ebenfalls nur durch den Einsatz von Puppenspiel, und auch der Kultfilm *Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt* wurde 2016 neu verfilmt, diesmal allerdings nur mit Robbi als (animatronische) Puppe. Die populären Filme von Tim Burton (*Frankenweenie/2012*) und Henry Selick (*Coraline/2009*) arbeiten auch heute noch mit Puppen. Viele Produzenten, Regisseure und Mitarbeiter von Unternehmen wie Weta Workshop, die mittlerweile an Einfluss in der Film- und Fernsehindustrie gewonnen haben, haben ihre Kindheit in den 1980er Jahren verbracht: Fortsetzungen wie des bereits erwähnten *Dunklen Kristalls* oder der *Star Wars* Saga arbeiten wieder bzw. erneut mit Puppen. Es zeigt sich eine Tendenz, in der langsam aber sicher zur alten Tradition zurückgefunden werden könnte.

---

<sup>19</sup> Eßer, Kerstin: Von Null auf Hundert: Das Zeichentrickangebot im deutschen (Kinder-)Fernsehen – ein historischer Abriß [sic]. In: Erlinger, Hans Dieter u. a. (Hrsg): Handbuch des Kinderfernsehens (= Praktischer Journalismus, Band 27). Konstanz: Ölschläger 1995. S. 314-335. S. 320.

<sup>20</sup> Bachmair, Ben: Kinderfernsehen im Umbruch? In den Kinderzimmern tut sich was. In: *TelevIZion* 10 (1997/2). S. 13-19. S.13.

<sup>21</sup> Ebd., S. 15.

## Literaturverzeichnis

### Primärquellen:

#### *Serien*

- ALF: Paul Fusco u. Tom Patchett, USA 1986-1990.  
 Die Augsburger Puppenkiste: z. B. Hessischer Rundfunk, Deutschland 1959-1994.  
 Die Fraggles: Jim Henson, Kanada u. Großbritannien 1983-1987.  
 Die Muppet Show: Jim Henson, USA u. Großbritannien 1976-1981.  
 Die Plonsters: Alexander Zapletal, Deutschland 1987-1997.  
 Die Sesamstraße: Joan Cooney u. Lloyd Morrisett, USA u. Deutschland seit 1969.  
 Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt: Boy Lornsen, Deutschland 1972.  
 Unser Sandmännchen: Rundfunk Berlin Brandenburg, Deutschland seit 1959.

#### *Filme*

- Coraline: Henry Selick, USA 2009.  
 Der dunkle Kristall: Jim Henson u. Frank Oz, USA u. Großbritannien 1982.  
 Der dunkle Kristall – Ära des Widerstands: Louis Leterrier, USA 2019.  
 Der weiße Hai: Steven Spielberg, USA 1975.  
 z. B. Die Muppets: James Bobin, USA 2011.  
 Die unendliche Geschichte: Wolfgang Peterson, Deutschland 1984.  
 E.T., der Außerirdische: Steven Spielberg, USA 1982.  
 Fluch der Karibik: Gore Verbinski, USA 2003.  
 Frankenweenie: Tim Burton, USA 2012.  
 Ghostbusters: Ivan Reitmann, USA 1984.  
 Gremlins – Kleine Monster: Joe Dante, USA 1984.  
 Harry Potter und der Stein der Weisen: Chris Columbus, USA u. Großbritannien 2001.  
 Der Herr der Ringe – die Trilogie: Peter Jackson, USA u. Neuseeland 2001-2003.  
 Jumanji: Joe Johnston, USA 1995.  
 Jurassic Park: Steven Spielberg, USA 1993.  
 Mars Attacks!: Tim Burton, USA 1996.  
 Meet the Feebles: Peter Jackson, Neuseeland 1989.  
 Men in Black: Barry Sonnenfeld, USA 1997.  
 Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt: Wolfgang Groos, Deutschland 2016.  
 Star Wars – Episode I bis VI: George Lucas, USA 1977-2005.

### Sekundärliteratur:

- Bachmair, Ben:** Kinderfernsehen im Umbruch? In den Kinderzimmern tut sich was. In: TelevZion 10 (1997/2). S. 13-19.
- Eßer, Kerstin:** Von Null auf Hundert: Das Zeichentrickangebot im deutschen (Kinder-)Fernsehen – ein historischer Abriß [sic]. In: Erlinger, Hans Dieter u. a. (Hrsg): Handbuch

des Kinderfernsehens (= Praktischer Journalismus, Band 27). Konstanz: Ölschläger 1995. S. 314-335.

**Fisch, Schalom M.:** Mehr als Socken mit Augen. Wie man Qualität in Fernsehsendungen mit Puppen erreicht. In: TelevIZlon 18 (2005/2). S.46-49. S. 47.

**Rebehn, Lars u. Christoph Schmitt:** Kasper, Kermit, Kalle Wirsch. Zur Entwicklung des Puppenspiels im Fernsehen. In: Erlinger, Hans Dieter u.a. (Hrsg.): Handbuch des Kinderfernsehens (= Praktischer Journalismus, Band 27). Konstanz: Ölschläger 1995. S. 297-314.

**Stiehler, Hans Jörg:** Entwicklungstendenzen im Mediengebrauch während der Jugendzeit bis Mitte der 80er Jahre. Teilbericht zur Studie IS-II. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ) 1987.

**Wiedemann, Dieter:** Kinderfernsehen zwischen Fantasie und Anpassung. Notizen zur Geschichte des Kinderfernsehens im getrennten und wiedervereinigten Deutschland. In: TelevIZlon 28 (2015/2). S. 4-12.

#### Online-Quellen:

- Alexander Krei: Kuscheltiere für Erwachsene. Wann tanzen die Puppen endlich im Fernsehen?  
<[https://www.dwdl.de/magazin/32550/wann\\_tanzen\\_endlich\\_die\\_puppen\\_im\\_fernsehen/](https://www.dwdl.de/magazin/32550/wann_tanzen_endlich_die_puppen_im_fernsehen/)> (Stand: 14.10.2020).
- Stefan Mayr: TV-Rückkehr der „Augsburger Puppenkiste“. Wieder am Faden.  
<<https://www.sueddeutsche.de/medien/tv-rueckkehr-der-augsburger-puppenkiste-wieder-am-faden-1.1591467>> (Stand 14.10.2020).
- <<https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=3745>> (Stand: 14.10.2020)
- <[https://de.wikipedia.org/wiki/Weta\\_Workshop](https://de.wikipedia.org/wiki/Weta_Workshop)< (Stand: 14.10.2020).